ERMITTLUNGEN

Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft zum rätselhaften Tod der „Gorch Fock"-Kadettin **Jenny Böken** aus der Nähe von Aachen ziehen sich weiter hin. „Für Schlussfolgerungen ist es noch zu früh", sagte der Kieler Oberstaatsanwalt Michael Bimler am Mittwoch. Die Staatsanwaltschaft sei noch damit beschäftigt, die Einzelheiten der Angaben einer Zeugin zu überprüfen. Im Juni hatte die Staatsanwaltschaft Kiel das Todesermittlungsverfahren wieder aufgenommen. Hintergrund sind die Aussagen der Zeugin. Diese beruhen laut der Behörde im Wesentlichen auf Hörensagen. Die Zeugin sei im Jahr 2008 bei der Bundeswehr gewesen, habe aber nicht zur Marine gehört. (dpa)/Foto: dpa

KURZ NOTIERT

Frau mit Koffer voller Zigaretten erwischt

BÜREN Mit mehr als 14.000 Zigaretten in einem Koffer hat eine Frau versucht, am Airport Paderborn-Lippstadt heimlich am Zoll vorbeizukommen. „Der Koffer war randvoll mit unverzollten Zigaretten", berichtete der Zoll gestern. Die Frau sei aus Äthiopien eingereist. Dort könne eine Stange für drei Euro einkauft werden. Auf die Frau kommt nun ein Steuerstrafverfahren zu. Die Zigaretten musste sie am Flughafen lassen. (dpa)

266 Hochzeitskorsos von LKA analysiert

Seit dem 1. April 2019 ist die Polizei in NRW nach Angaben des Landeskriminalamts (LKA) 266 Mal zu Einsätzen mit dem Anlass „Hochzeit" ausgerückt. Mehr als hundert Anzeigen seien geschrieben worden, in 816 Fällen habe die Polizei Personalien aufgenommen. Thomas Jungbluth, Abteilungsleiter im LKA, hat das Phänomen für den Landtag analysiert. Sein Verdacht: Eskalierende Hochzeits-Korsos haben im Zweifel gar nichts mit dem Fest zu tun – sondern könnten etwa „eine übersteigerte Männlichkeitsinszenierung" sein. Auslöser der Einsätze seien in 109 Fällen Autokorsos gewesen. 60 Mal wurden „Schussabgaben" gemeldet, sechs mal kam es zu einer „Vollsperrung/Stauprovokation", heißt es in dem Bericht. Jungbluth betont, dass die Teilnehmer „sich nicht nur auf bestimmte Ethnien beziehen". (dpa)

AUCH DAS GIBT'S

Achtjähriger saust mit Mamas Auto über A44

SOEST Ein Achtjähriger hat in Soest auf der Autobahn 44 eine nächtliche Spritztour unternommen – die ihm selbst unheimlich wurde. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, hatte die Mutter des Jungen gegen halb eins in der Nacht gemeldet, ihr Sohn sei mit ihrem Automatik-Wagen davon gefahren. Wie sich schnell herausstellte, war ihr Sohn mindestens acht Kilometer von zu Hause bis zu einem Rastplatz der A44 gefahren. Die Mutter fand den Jungen nach einer rund halbstündigen Suche auf dem Parkplatz: Er hatte das unbeschädigte Auto mit eingeschaltetem Warnblinklicht in einer Ecke abgestellt und den Standplatz zusätzlich mit einem Warndreieck abgesichert. „Ich wollte nur ein bisschen Auto fahren", gab der Junge zu Protokoll als die Polizei eintraf und brach in Tränen aus. Er habe sich bei Tempo 140 auf der Autobahn nicht mehr wohlgefühlt und sei auf den Parkplatz gefahren. Den Angaben zufolge hatte er schon einmal auf einem Privatgelände einen Pkw gesteuert und fahre regelmäßig Kart und Autoscooter. (dpa)

Nikab: Busfahrer hätte Polizei nicht rufen dürfen

Vorfall im Süden der Niederlande entfacht die Debatte um teilweises Burka-Verbot neu. Verschleierte Angela K. konvertierte vor zehn Jahren.

VON HEINER HAUTERMANS

MAASTRICHT/STEIN Der Streit um die im limburgischen Stein bei Sittard/Geleen aus dem Bus gesetzte muslimische Frau mit Nikab hat die Diskussion um das Burka-Verbot in den Niederlanden angeheizt. Nach jahrelangen, heftigen Debatten, war das Verschleierungsverbot in den Niederlanden zum 1. August in Kraft getreten. Seitdem darf Gesichtsbedeckende" Kleidung wie Burka oder Schleier nicht in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäusern, Ämtern oder auch Bussen und Bahnen getragen werden, es droht eine Geldstrafe von mindestens 150 Euro. Doch die Diskussionen enden auch deswegen nicht, weil zum Beispiel die Nahverkehrsbetriebe (und auch einige Städte wie Amsterdam) sofort erklärt hatten, dass man die Regelung nicht anwenden werde.

Die Frau, die am Montagabend in Südlimburg wegen des Gesichtsschleiers aus dem Bus gesetzt wurde, musste das Bußgeld nicht zahlen und ist am Dienstag mit der gleichen Linie zu ihrer Arbeit gefahren.

Der Busfahrer in Stein hatte am Montagabend die Polizei gerufen, die mit Blaulicht anrückte und die 36-Jährige zwang, den Linienbus zu verlassen. Einer der ersten Fälle dieser Art nach Einführung des Burka-Verbots sorgte landesweit für großes Aufsehen. Auch, weil die Busgesellschaft Arriva mitteilte, dass der Busfahrer gegen eine interne Firmenanordnung verstoßen habe, die besagt, dass man das Burka-Verbot nicht anwenden werde.

Die 36-jährige Nikab-Trägerin wandte sich gestern ihrerseits an die Öffentlichkeit. So wurde bekannt, dass sie Niederländerin ist und Angela K. heißt. Sie sei vor zehn Jahren zum Islam konvertiert und Anhängerin des Salafismus, sei nicht kriminell, wende sich gegen den IS und trage den Nikab freiwillig als Ausdruck ihrer Religion. Von dem Polizisten, der sie aus dem Bus holte, einem Marokkaner, habe sie mehr Verständnis erwartet.

Einen Tag nachdem der Busfahrer ihretwegen die Polizei gerufen hatte, ist Angela K. mit Nikab wieder in den gleichen Bus im limburgischen Stein gestiegen – und dort auf den gleichen Busfahrer getroffen. Er habe dieses Mal nur mit seiner Zentrale telefoniert und sie dann nach der Arbeit nach Geleen, ihrem Heimatort, mitfahren lassen, erzählte die Nikabträgerin gegenüber niederländischen Zeitungen.

Die unklaren Details

Sie habe sich bereit erklärt, den Gesichtsschleier zur Identifizierung zu lüften, wovon kein Gebrauch gemacht worden sei, erklärte die Frau, die als Reinigungskraft arbeitet. In ihrer Umgebung gebe es keine Probleme. Mit ihrer Chefin habe sie vereinbart, allein zu arbeiten, so dass sie den Nikab ablegen könne. Die in Limburg tätige Verkehrsgesellschaft Arriva erklärt die jetzige Handhabung unter anderem mit dem Beförderungsgebot im öffentlichen Nahverkehr, der Fahrer habe deshalb auch den Bus nicht so lange anhalten dürfen.

Der Nikab: In öffentlichen Einrichtungen in den Niederlanden verboten.

Die Busfahrer haben sich inzwischen an ihre Gewerkschaft CNV gewendet, berichtet die Tageszeitung „De Limburger". Es könne nicht sein, wird Sekretär Jean-Marie Severijns zitiert, dass ein Fahrer sofort entlassen werde, wenn er – zum Beispiel mit dem Handy am Steuer – das Gesetz übertrete, aber eine Zurechtweisung bekomme, wenn er sich an das Gesetz halte und eine verschleierte Frau nicht befördere. „Die Fahrer wissen nicht mehr, was sie tun sollen, das ist nicht gut geregelt", sagte Severijns auf Anfrage unserer Zeitung. Deshalb werde man sich in den nächsten Tagen an die Politik wenden, um eine Lösung zu finden. Die Arriva-Kontrolleure dürften nur Schwarzfahrer belangen, Nikab-Trägerinnen könnten aber nur von der Polizei zur Ordnung gerufen werden.

Der Vorfall in Stein ist der zweite landesweit diskutierte Fall, seit das Burkaverbot in den Niederlanden gilt. Auch der erste Fall offenbart die Tücken des teilweisen Verbots im Gegensatz zu einem generellen: In Nimwegen wollte eine mit einer Nikab verhüllte Muslima mit ihrer Nichte und sechs Kindern auf einem städtischen Spielplatz spielen. Die hinzugerufene Polizei musste abwägen: Ist der öffentliche Spielplatz ein öffentliches Gebäude, für das das Vermummungsverbot gilt – oder nicht? Sie entschied, dass der Spielplatz kein öffentliches Gebäude ist, für das das Burka-Verbot gilt – und ließ die Familie auf den Spielplatz.

TV-Doku zum Erdbeben von 1992

Am 13. April 1992 bebte die Erde in NRW. Die Krefelder Mess-Station hielt eine Stärke von 5,9 auf der Richterskala fest – es war damit das stärkste Erdbeben in Deutschland seit 1756. Das Zentrums des Bebens lag in Roermond, aber überall in der Region war es zu spüren. Das Bild zeigt ein beschädigte Haus in Heinsberg. Im Rahmen der Doku-Reihe „Unser Land in den 90ern" zeigt der WDR am Freitag, 20.15 Uhr, Archivfilmmaterial von den Zerstörungen. Augenzeugen berichten davon, wie sie die 15 Sekunden dauernden Erdstöße erlebten, bei denen 30 Menschen verletzt wurden und ein Sachschaden von 150 Millionen Euro entstand. (red) FOTO: DPA

Die „meistunterschätzte Fähigkeit" ist erlernbar

Gute Kommunikation ist wichtig für Erfolg im Berufs- und Privatleben - sagt der Businesscoach Jens Tomas. Vortrag in Aachen.

AACHEN **Jens Tomas** ist Bestseller-Autor, Businesscoach und Unternehmer. Im Rahmen der „HorizontWissen"-Reihe des Medienhauses Aachen hält er am 25. September einen Vortrag zum Thema „Wirksame Kommunikation". Mit **Benjamin Wirtz** spricht er darüber, wie wichtig gute Kommunikation für den Erfolg ist.

Herr Tomas, wie wichtig ist Kommunikationsfähigkeit im Alltag und im Berufsleben?

Jens Tomas: Ich würde sagen, das ist die meistunterschätzte Fähigkeit, die kein Schulfach ist. Die Welt ist in den letzten Jahrzehnten unglaublich komplex geworden. In unserer Gesellschaft muss man die Komplexität in den Griff bekommen. Das geht über Kommunikation. Die Wissensgebiete, mit denen wir uns auseinandersetzen, sind so groß geworden, dass wir in Teams arbeiten müssen, in denen wir unser Wissen zusammentragen. Deswegen bin ich der festen Meinung, dass Kommunikation eine der ganz wesentlichen Fähigkeiten ist, um wirklich erfolgreich zu leben. Wenn ich in privaten Beziehungen nicht kommuniziere, dann habe ich keine Freunde oder meine Beziehungen gehen den Bach hinunter. Und fürs Berufliche ist das der Karriere- und der Erfolgsfaktor überhaupt.

Jens Tomas kennt sich mit Kommunikation aus. FOTO: DIETMAR WADEWITZ

Welche Kommunikationsfehler werden heute gemacht?

Tomas: Im beruflichen Leben ist das Expertenwissen der einzelnen Leute gigantisch geworden. Das Problem ist, dass wir das nicht merken. Wenn jetzt der Top-IT-Experte im Meeting dem Betriebsvorstand das neue System vorstellen soll, ist er in seiner Expertenwelt. Er spricht viel zu kompliziert und transportiert viel zu viel Fachwissen, in der Annahme, dass die anderen ihn verstehen. Das ist aber meist nicht der Fall. Und im Bereich privater Beziehungen gibt es ganz viele Missverständnisse. Wenn jemand beispielsweise sagt: „Ich liebe dich!", dann ist das eigentlich eine Nullumaussage. Denn was ich unter Liebe verstehe, das geht meist völlig an dem vorbei, was der andere darunter versteht.

Kann jeder Kommunikationsfähigkeit erlernen?

Tomas: In der modernen Psychologie sagt man: Sie reagieren situativ. Wer introvertiert ist, der ist nicht immer und überall introvertiert. Insofern kann man nahezu alles lernen. Entscheidend ist, dass man lernt, es in seiner eigenen Authentizität anzuwenden. Natürlich gibt es auch ein bisschen Talent. Aber das meiste ist durchaus erlernbar.

VORTRAGSREIHE „HORIZONTWISSEN"

Angebote bis zum Jahresende

Das Medienhaus Aachen bietet mit der Vortragsreihe seit vielen Jahren ein Weiterbildungsformat. In den nächsten Monaten gibt es folgende Angebote: Vor dem Vortrag von Jens Tomas am 25. September spricht der Bestsellerautor Felix Plötz am 28. August über eine neue Arbeitskultur in Unternehmen. Wie man kreative Ideen entwickelt, erklärt der Neurowissenschaftler Henning Beck am 13. November. Den Abschluss der Vortragsreihe für dieses Jahr macht die Wirtschaftspsychologin Mahsa Amoudadashi, die über den Wert und die Bedeutung von Empathie spricht.

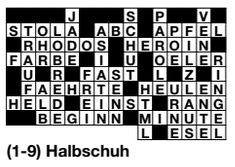
Alle Veranstaltungen finden in Aachen im Forum M, Buchkremerstr. 1-7, statt. Beginn ist jeweils mittwochs um 19.30 Uhr (Einlass ab 19 Uhr). Eine Einzelkarte kostet 65 Euro. Für Abonnenten der Aachener Zeitung/Aachener Nachrichten bzw. einer der Lokalausgaben gilt der Vorteilspreis von 55 Euro.

RÄTSEL-ECKE

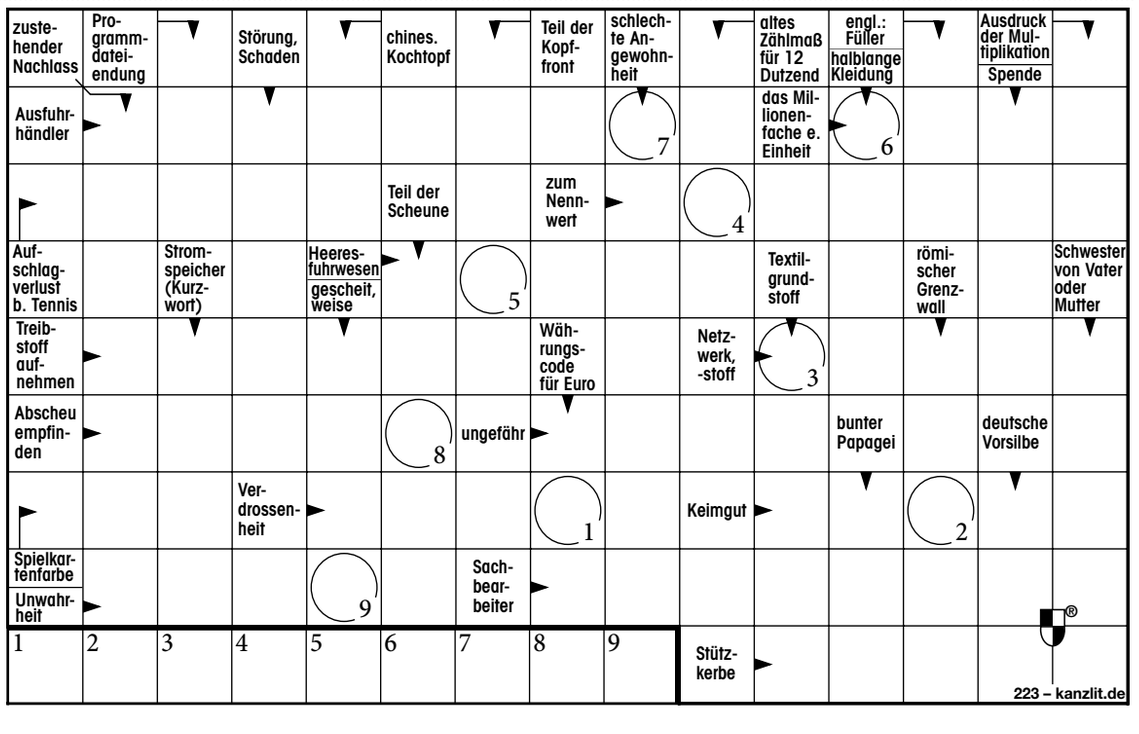
4		6					7	
		9	2		4	1		
		3	9	8		6		
			7				1	
9				3				8
	4				5			
		8		5	1	7		
		2	3		9	4		
	7					3		5

Auflösungen der vorherigen Ausgabe

Schwedenrätsel



(1-9) Halbschuh

Sudoku

1	6	3	8	4	5	7	9	2
2	9	5	6	1	7	3	4	8
7	4	8	9	2	3	5	6	1
6	1	4	7	9	8	2	3	5
3	2	9	5	6	1	8	7	4
8	5	7	2	3	4	9	1	6
5	7	6	1	8	9	4	2	3
9	3	2	4	5	6	1	8	7
4	8	1	3	7	2	6	5	9